

Referat von Regierungspräsident Philippe Perrenoud,  
Gesundheits- und Fürsorgedirektor des Kantons Bern

**Das Pädagogische Zentrum für Hören und Sprache Münchenbuchsee  
nimmt eine zentrale Rolle in der Integration von hör- und sprach-  
beeinträchtigten Menschen ein**

*Es gilt das gesprochene Wort*

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich begrüsse Sie in diesen historischen Räumlichkeiten des ehemaligen Johanniterklosters und der späteren Landvogtei in Münchenbuchsee. Drei Gründe haben uns bewogen, Sie zu dieser Medienkonferenz einzuladen. Diese drei Gründe sind:

- Die kantonale Sprachheilschule hat sich einen neuen Namen und ein neues Design für ihre Auftritte gegeben. Sie heisst inskünftig „Pädagogisches Zentrum für Hören und Sprache“.
- Dieser neue Name ist Ausdruck einer neuen Strategie. Diese Strategie haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zusammen mit der Heimkommission entwickelt. Meine Direktion, die Gesundheits- und Fürsorgedirektion, hat diese neue Strategie im Jahr 2008 genehmigt. Mit der neuen Strategie hat das Pädagogische Zentrum für Hören und Sprache auch seine Angebote im Dienst von hör- und sprachbeeinträchtigten Kindern und Jugendlichen und deren Umfeld ausgebaut.
- Und schliesslich der dritte Grund. Der Audiopädagogische Dienst (APD) feiert das 50-Jahr-Jubiläum. Dieser Dienst ist ein wichtiges Standbein der Angebotspalette des Pädagogischen Zentrums und betreut zurzeit in den Kantonen Bern, Freiburg, Solothurn und Wallis beinahe 400 deutschsprachige Kinder und Jugendliche.



Über die neue Strategie, die Angebote und den neuen Namen, über den Audiopädagogischen Dienst und über die enge Zusammenarbeit zwischen dem Pädagogischen Zentrum für Hören und Sprache mit der Medizin und der Technik werden wir Sie detailliert informieren. Ich begrüsse dazu die drei weiteren Referenten

- Christian Trepp, Gesamtleiter des Pädagogischen Zentrums für Hören und Sprache
- Toni Bieri, Leiter des Audiopädagogischen Dienstes
- und Martin Kompis, Professor am Inselspital Bern und Leiter der Audiologie an der Hals-Nasen-Ohren-Klinik des Berner Inselspitals

Das Pädagogische Zentrum für Hören und Sprache positioniert sich mit seiner neuen Vision und seinen Angeboten genau dort, wo ich als Gesundheits- und Fürsorgedirektor einen politischen Schwerpunkt meiner Direktion sehe. Dies möchte ich Ihnen zuerst erläutern.

Die Vision des Pädagogischen Zentrums für Hören und Sprache hält fest. Ich zitiere: „Die Kinder und Jugendlichen entfalten sich zu sprachkompetenten und selbstbewussten Persönlichkeiten, welche selbständig und verantwortungsvoll am gesellschaftlichen Leben teilhaben“. Ende Zitat. Diese Vision hat Gültigkeit für einige Bereiche und Aufgaben der Gesundheits- und Fürsorgedirektion. Wir schaffen Rahmenbedingungen und unterstützen Menschen, die einen besonderen Bedarf haben, damit sie an der Bildung und schliesslich am beruflichen und gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Das Ziel ist stets die aktive und selbstbestimmte Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Integration heisst das Stichwort.

Das Pädagogische Zentrum für Hören und Sprache nimmt mit seiner Strategie eine gezielte und professionelle Rolle bei der Integration ein. Auch die aus der Strategie entstandenen Schwerpunkte der Angebote des Pädagogischen Zentrums für Hören und Sprache

entsprechen in hohem Masse meinen Anliegen als Gesundheits- und Fürsorge-direktor. Die drei Schwerpunkte dieser neuen Strategie sind:

- dezentrale Früherziehung und Prävention
- stationäre Schulung in Münchenbuchsee
- berufliche Eingliederung

Verallgemeinert für zahlreiche Anliegen meiner Direktion heisst das:

- Ambulante Leistungen sind nach Möglichkeit stationären Angeboten vorzuziehen.
- Leistungen im Frühbereich erweisen sich als wirksame, präventive Massnahmen.
- Unterstützung bei der Berufsbildung bedeutet auch gesellschaftliche Integration.

Das Pädagogische Zentrum für Hören und Sprache ist bedeutender Teil der Versorgungssysteme der Gesundheits- und Fürsorgedirektion im Bereich von Menschen mit einem besonderen Bedarf. Dies insbesondere

- weil es stark vernetzt ist: schweizweit, aber auch über die Landesgrenzen hinaus. Es ist vernetzt mit Leistungserbringern mit gleichen Zielen, mit Ausbildungsstätten, mit Fachleuten, mit der Volksschule, mit dem Inselspital und damit mit der Medizin und der Forschung
- weil es sozialraumorientiert ist: es unterstützt Kinder und Jugendliche insbesondere mit einer Hörbeeinträchtigung und ihrem vertrauten Umfeld, wohnortsnah.
- weil es praxisnah ist: Es stellt Beratung und Weiterbildung für die im Umfeld von sprachbeeinträchtigten und hörbehinderten Kindern und Jugendlichen tätigen Personen bereit.

Das Pädagogische Zentrum für Hören und Sprache hat vor 50 Jahren Pionierarbeit geleistet. Mit der Gründung der damaligen Pädodialogischen Beratungsstelle – des heutigen Audiopädagogischen Dienstes – hat es die integrative Schulung von Kindern und Jugendlichen mit besonderem Bedarf ermöglicht. Es ist deshalb richtig und wichtig, dieses Jubiläum am 10. und 11. September 2010 würdig zu feiern.

Der Audiopädagogische Dienst verfolgt damit eine Zielsetzung, die bei der Unterstützung von Menschen mit einem besonderen Bedarf Prinzip sein sollte: Im Zentrum stehen die Regelsysteme. Erst wenn sie zur Erfüllung ihres Auftrages auf Unterstützung angewiesen sind, kommen die Hilfe- und Unterstützungssysteme zum Tragen. Konkret: Kinder mit einer Sprachbeeinträchtigung und einer Hörbehinderung sollen wenn immer möglich die Volksschule besuchen. Erst wenn in diesem Rahmen die Unterstützung nicht ausreichend gewährleistet werden kann, kommt der Eintritt in die Spezialschule.

Das heisst: Das Besondere entwickelt sich aus der Regel. Dieses Denken und Handeln geht von Integration und Teilhabe aus. Der Audiopädagogische Dienst geht von diesem Prinzip aus. Das wirkte (und wirkt) sich auf die Entwicklung der Institution als Ganzes aus und wird auf eindrückliche Art manifest: 1970 besuchten 80 hörbehinderte Kinder und Jugendliche die Sonderschule in Münchenbuchsee. Heute sind es zwischen 25 und 30 Kindern und Jugendliche. parallel dazu hat sich die ambulante Betreuung hörbehinderter Kinder und Jugendlichen in den letzten zehn Jahren auf aktuell 400 Betreute verdoppelt. Der Audiopädagogische Dienst betreut und unterstützt Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit einer Hörbehinderung ambulant, wohnortnah in Regelsystemen.

Das Pädagogische Zentrum für Hören und Sprache steht mit seinem neuen Namen für ein Programm im Dienste der Kinder und Jugendlichen mit einer Sprachbeeinträchtigung und Hörbehinderung sowie ihres Umfeldes. Die Gesundheits- und Fürsorgedirektion unterstützt die Institution darin und damit auch den neuen Namen. Wir werden sie auch gerne „an diesem Programm“ messen.

Wir wünschen dem Pädagogischen Zentrum für Hören und Sprache – seiner Leitung und den Mitarbeitenden – Erfolg, Befriedigung und Freude bei der Erreichung der Ziele in der Arbeit mit den ihnen anvertrauten Kindern und Jugendlichen und ihrem Umfeld.